

## Trio »Jontef« spielte im Kulturzentrum BÜZ

# Ein Fest für Augen und Ohren

Minden (mar). »Jontef« ist das jiddische Wort für Festtag, und ein Fest für Augen und Ohren bot die Tübinger Gruppe, die im Kulturzentrum BÜZ Samstagabend ihr Programm »Amerike is grojs« vorstell-

te. Michael Chaim Langer, Joachim Günther und Wolfram Ströle boten virtuos interpretierte Klezmer-Musik und zahlreiche Anekdoten aus der jüdischen Lebenswelt auf beiden Seiten des Atlantiks.

Die Instrumentalisten Wolfram Ströle und Joachim Günther vermitteln viel von der Atmosphäre der Klezmermusik: Kraftvolles Spiel auf der Violine, begleitet von »Akrobatik« mit der Klarinette, deren Töne einmal witzig tanzen, und die dann wieder langgezogene, klagende Laute von sich gibt. Die drei bewegen sich in Tanzschritten über

die Bühne, dann wieder lösen sich Ströle und Günther voneinander, scheinen in ihre Soli zu versinken, während Langer mit ausdrucksstarker Gestik und Mimik singt oder rasant selbstironische Anekdoten über Geschäftssinn und religiöse Fragen erzählt.

»Viel Humor und wenig zu essen.« So charakterisiert er das Leben der

Juden in ihren polnischen und russischen »Shtetls« im ausgehenden 19. Jahrhundert. Eine Figur aus jener Zeit: Awremi, der Taschendieb. Michael Chaim Langer verkörpert gekonnt den windig-wendigen aber doch sympathischen »Marwicher«. Er ist durch eine elternlose Kindheit in Armut zum Gauner geworden und bestiehlt deshalb aus Rache möglichst nur die Magnaten.

Trotz ihres scheinbar unverwundlichen Humors setzten viele »Shtetl«-Juden ihre Hoffnungen auf einen Neubeginn in Amerika. Schon die Kinder »Schmilik und Gawrilik« träumen beim Spielen vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Beide wandern aus, doch nur Schmilik wird reich und »a bossle«, während Gawrilik in einer Kellerwohnung haust. Die Illusionen platzen, und ihre Freundschaft zerbricht. In vielen Songs geht es um den Alltag, der auch in Amerika, »wo alle Juden Menschen sind«, für Enttäuschungen sorgt.

Durch die Auswanderung veränderten sich auch Musik, Kultur und religiöse Normen der Juden, die zuvor fest in die Gemeinschaft der »Shtetl« eingebunden waren. Und so »swingt« die Klezmermusik von »Jontef« plötzlich, werden Texte in englisch-jiddischem Mischdialekt gesungen, wie das bekannte »Bei mir bist du schejn«. Denn: »What can you mache, s'is Amerike!«



Mit virtuoser Klezmer-Musik beeindruckte das Trio »Jontef«: Wolfram Ströle, Michael Chaim Langer und Joachim Günther (v.l.). Foto: Steffen